

# Fährte ins Bewusstsein

„Wo bitte, geht's zum Leben?“ Diese Frage mag manchem seltsam erscheinen. Denn das Leben als Ziel: Da ist man doch mittendrin, oder? Markus Grimm, Schauspieler, Autor und Performance-Künstler hat darüber ein Buch geschrieben und nun dazu auch ein abendfüllendes kabarettistisches Programm entworfen. Das stellt er zum ersten Mal auf der Kabarettbühne des Würzburger Bockshorn-Theaters vor.

Es ist ein Einmannauftritt von drei Personen: man begegnet einem Mönch, dem Bauzeichner Kurt, der unter Burnout leidet, und seinem Ich als Moderator, der Identifikationsfigur fürs Publikum.

## Jugend im Blick

Markus Grimm, studierter katholischer Theologe, hat lange daran gefeilt bis zu dieser dritten kompletten Fassung. Er betont aber: „Buch und Stück sind nicht identisch.“ Das Buch gibt zwar den thematischen Rahmen ab in einzelnen Aspekten, doch mit einer dramatisch-humorvollen Darbietung möchte Grimm das klassische Kabarettpublikum und vor allem die Jugend erreichen.

Er will zum Nachdenken anregen über Grundfragen wie: „Was

ist das Leben und weshalb sind wir hier? Was hat das mit Religion zu tun? Welches sind die Werte, an denen man sich orientieren sollte?“

Grimm äußert dabei sein Unbehagen über die aktuelle Lebenswirklichkeit; sie ist seiner Meinung nach bestimmt von vermeintlich „praktischen“ Gesichtspunkten, vom Geldverdienen, von Unterhaltung und von der schnellen Vernetzung, die nur lebendige Kommunikation suggeriert, unsere Lebenswirklichkeit aber zu einer weitgehend virtuellen macht.

Ein weiterer kritischer Punkt sind für ihn die „kurzen Nachrichten hin und her“; diese „ungleichzeitige Kommunikation ist quasi von den Köpfen der Leute abgeschnitten“. Die Folge: „Komplexe, komplizierte Darstellungen werden nicht mehr verstanden; bedroht sind so die Denkfähigkeit ebenso wie der Sinn für die Ästhetik der Sprache.“

Markus Grimm will mit seinem Programm „eine Fährte legen ins Bewusstsein der Leute“. Er beobachtet kritisch die massive Abhängigkeit vor allem junger Leute von Smartphones und meint: „Eigentlich sollte man diese behandeln wie andere Rauschmittel auch.“

Bewusstsein für solche Gefährdungen soll auch durch die Auseinandersetzung mit der Frage ent-

stehen, wie das Leben gelingt, was es wertvoll und sinnvoll macht. Früher hat Religion für Grimm diese Funktion erfüllt. Doch er, der in Freiburg das Priesterseminar besuchte, es wegen einer Frau verließ, später in Würzburg promoviert wurde über „Vergänglich-



Seine theologische Berufung hat Markus Grimm an den Nagel gehängt – und seine Verwirklichung unter anderem als Kabarettist gefunden.

FOTO DANIELBISCAN

keitsaussagen im Buch Hiob“, ist mittlerweile aus der Kirche ausgetreten. Er glaubt, dass Priester mit ihren vorgestanzten Worten die Leute kaum noch erreichen. „Alles ist heute im Christentum äußerlich.“ Für ihn ist der Sinn von Religion verloren gegangen, „religiöse Erfahrung erlebbar zu machen.“

## Nachdenken und lachen

Solche Erfahrungen aber findet Grimm bei spirituellen Strömungen wie dem Zen-Buddhismus. Dieser bietet für ihn eine Methode, „eine persönliche Erfahrung des Ego jenseits des Denkens zu machen, den Menschen auf einen Weg zu seiner inneren Seite zu führen.“

Einen Weg zu so wichtigen Fragestellungen will Grimm (er ist mittlerweile verheiratet und Vater dreier Kinder) mit verschiedenen Bühnenprogrammen eröffnen – mit seinem neuen Stück voll Hintergründig- und Nachdenklichkeit, aber auch mit viel Witz.

> RENATE FREYEISEN

„Wo bitte geht's zum Leben“ hat am heutigen Freitag, 9. Dezember, Premiere im Kabarett Bockshorn, Würzburg. Information: [www.bockshorn.de](http://www.bockshorn.de) oder [www.marcus-grimm.com](http://www.marcus-grimm.com)